

Die Verödung hat, wie der Verfasser nachweist, unserem österr.-ungar. Karstgebiet bereits die Hälfte seiner Productivität genommen, was darauf hinausläuft, als hätte die Monarchie 290 Geviertmeilen Landes mit  $1\frac{1}{4}$  Millionen Menschen, also ein kleines Königreich eingebüsst. „Ja, es will sogar noch mehr sagen, denn wären diese 290 Quadratmeilen wirklich an einen auswärtigen Feind verloren gegangen, so hätten wir damit auch die Ausgaben für dieses Stück unseres Reiches los.“

Interessant ist die Angabe des Verfassers, dass wenn mit der Wiederaufforstung des Karstes in dem bisherigen Massstabe weiter gearbeitet würde, und keine weiteren Verwüstungen statthätten, nicht weniger als 12 Jahrhunderte nöthig wären, um zum Ziele zu gelangen.

Es liegt der Tendenz unserer Verhandlungen ferne, alle die forstwissenschaftlichen Ausführungen und Vorschläge des Hrn. Wessely einer Besprechung zu unterziehen. Wir weisen nur ganz speciell auf den Umstand hin, dass nach der Meinung des Autors die thunlichste und baldigste Ueberführung der jetzigen Gemeinde-Weiden und -Wälder in unbelastetes Privateigenthum grosse Vortheile verspricht.

Auch die geologischen Verhältnisse des Karstes werden in einem besonderen Capitel der Arbeit in einer übersichtlich gehaltenen Darstellung besprochen, und folgt der Verfasser dabei der von der geologischen Reichsanstalt auf Grund einheimischer Vorkommnisse modificirten Nomenclatur.

Einverleibt wurde der Arbeit auch eine Abhandlung des k. k. Ministerialraths K. Peyrer über die General-Grundeigenthumsregelung.

**E. T. K. k. Generalcommando in Agram.** Die Regulirung des Saveflusses, dann die Ent- u. Bewässerung des Save-thales in Croatien und Slavonien. Herausgegeben über Anordnung des k. k. Generalcommando's in Agram als Landesverwaltungsbehörde der croatisch-slavonischen Militärgrenze. Agram 1876.

Die Uebelstände, deren Beseitigung von dem k. k. Generalcommando angestrebt wird, sind seit Menschengedenken von allen Beteiligten schwer empfunden worden. Die Ueberschwemmungen der Save vernichten ganze Ernten, die stete Veränderung des Flussbettes stört den Schifffahrtsbetrieb. Die austretenden Gewässer erzeugen Sümpfe, welche mit ihren Miasmen die Umgebung verpesteten.

Die Regulierungsarbeiten, welche an vielen Flüssen Mitteleuropa's vorgenommen wurden, liefern Beispiele für die Bekämpfung ähnlicher Uebelstände. Die Regulirungen im Po-Gebiete z. B. wurden schon in vorrömischer Zeit begonnen und werden mit einem Kostenaufwande erhalten, den nur eine arbeitsame, dichte Bevölkerung zu tragen vermag. Im Save-Gebiet ist dagegen seit Jahren eine Abnahme der Bevölkerung wahrnehmbar.

Die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes in vorliegendem Werke wurde in erster Linie von Hrn. Baurath und Professor Beyer unter Beihilfe des Ingenieurs Martin Lassbacher durchgeführt.

Die Arbeit gibt vom hydrotechnischen Standpunkt aus eine Schilderung des Saveflussgebietes, dann eine Besprechung der ausgeführten und begonnenen Arbeiten, dann eine solche der vorliegenden älteren Projecte und der in neuester Zeit zu Stande gekommenen Studien, und endlich ein Programm über den einzuhaltenden Vorgang mit Bezugnahme auf die zur Erläuterung des Textes beigegebenen Karten.

Die Save wäre demnach von der croatischen Landesgrenze an bis unterhalb Rugvica durch Verbauung der Seitenarme, Anlage von Parallelwerken u. s. w. in ein einziges Rinnsal zusammenzudrängen, von da abwärts jedoch theils durch ähnliche Werke einzuschränken, theils durch Abschneidung der grellsten Serpentinien in neue Bahnen zu leiten. Die Aufgabe, die versumpften Thalgebiete zu entwässern, würde im Allgemeinen den Nebenflüssen und Bächen zufallen, welche zu diesem Behufe regulirt werden müssten. Da die Save in einem grossen Theile ihres Laufes Grenzfluss ist, so wäre es nöthig, mit den Nachbarstaaten ein Uebereinkommen bezüglich der Betheiligung derselben an dem ihr eigenes Interesse eben so sehr, als das diesseitige berührenden grossen Werke der Savereregulirung zu treffen.